

in die Gärten der Willen hinanf-
find die Schumannen durchbrochen,
Springflut von einem leichten Erdstoß
der Begleichung der Reparationen.
o Stinnes gewährt in München an
interlativ des Journal des Debats
er den Plan der Begleichung der
on Sohleistung und seine Auffas-
ranschlich-deutschen Beziehungen ent-
den des Ruhrgebietes, erklärte er, hät-
anstelle des Deutschen Reiches die
da ihre Finanzen erschöpft seien
eber mehr Kredit fände. Bis zum
zuverlässiges Abkommen zugewe-
gen auf alle Fälle die Industriebe-
Produktion einstellen. Wenn man
Zwecke die Leistungen verlangt mü-
rationen geregelt werden sollten, so
finden. Über das Abkommen müsse
Befreiheit bestimmt sein. Stinnes
dass Deutschland an Frankreich keine
man zahlen könne, da die Kapitalien
einem Lande auf das andere zu über-
messene Lösung mache es erforderlich,
en, die das eine Land bewirken müsse,
um diejenigen, die das andere Land
man müsse. So seien Frankreich, Ita-
schick für Kohlen, Koks und chemische
sein Rat gebe dahin, daß die Re-
sch den Betrag der Leistungen in
diese Ziffern seien in Gold zu be-
den Annuitäten durch langfristige
zwischen den Industriellen der Kon-
parieren. Die Reparationen seien
Fabriken von der Reichsregierung
alle müßten nach seinem Empfin-
ge von den Industriellen unterein-
Regierungen geschlossen werden. Die
bietes und des Rheinlandes, die na-
übernehmen müßten, müßten die
die Bezahlung vom Reiche erfolge.
man sich denken, daß das Reich den
zu dieser Begleichung verwenden
seiner Auffassung, sich lokal um die
stigen Grundlage für die Regelung
rden und es gelte, sich die durch die
Abmachungen mit der Weimar schlosse
je zu machen. Das sei dringend not-
genen ginge darin, auf Grund eines
zwischen zwei Ländern, die nicht im-
eisen können, für den Frieden zu ar-

Neuzugpreis:
50 Cent für 12 Nummern
50 Wochenlang. Nach die
Post im Ott. u. Oberamt-
verkehr, sowie im laufenden
inland. Verfahr 50 Gold-
pfennig u. Postbefreiung.
Freie kreidend,
Raderhebung vorbehalten.
Preis einer Nummer 12 Gold-
pfennig.
In Fällen von höherer Ge-
walt besteht kein Anspruch
auf Vierterung der Zeitung
aber auf Rückerstattung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Kiosks, in Neuenbürg
außerdem die Verkäufte
jederzeit entgegen.
Kontofoto Nr. 24 bei der
O. H. Sparda-Kasse Neuenbürg

Der Enztaler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Einzelheftpreis:
Die einseitige Beilage ob-
deren Raum im Heft
15, außerh. 20 Goldpfennig
mit J. J. S. u. r. Kollekt.
anzeligen 100 Bros. Zustag.
Beste u. Kundentheilung
28. 11. 11. Heft-Preis 50 Gold-
pfennig.
Bei größeren Abträgen ent-
sprechender Rabatt, der im
alle des Wahrheitsfaktors
hinlänglich wird, ebenso wenn
Bezahlung nicht innerhalb
3 Tagen nach Rechnungs-
datum erfolgt.
Bei Fachverbindungen
treten sofort alle früher. Ver-
einbarungen außer Kraft.
Herausgeber Nr. 4.
Für telefonische Aufträge
wird telefonischer Bestell- über-
nommen.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Szym) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 10. Neuenbürg, Samstag, den 12. Januar 1924. 82. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.
Wie immer zu Beginn eines neuen Jahres kommt das poli-
tische Leben auch neuer langsam in Fluß. Den Anfang in
Württemberg macht noch allem alten Brauch die Deutsch-demokrati-
sche Partei mit ihrer sogenannten Dreikönigsparade. Das ist
die große Demonstration in Stuttgart, wo die Führer ihre Ver-
trauenswürdigkeit schon am Tage vorher und das „Volk“ an Epiphania
selbst um sich scharen, auf daß berichtet, besungen und be-
schlossen werde, was zum Teil der alten, eigentlich erst schwäbi-
schen Partei geschuldet ist. Rätepartei mit ihrem vermis-
schten Standpunkt tun sich demgegenüber schwer. Der Radikali-
mus rechts und links, der sich am liebsten wegen kann und
durch keinerlei Verantwortung für die mehr oder weniger
falsche und fehlerhafte Politik der letzten Jahre — man gefehlt
das jetzt sogar mit Anerkennungswürdigem Freimut an — in seiner
Agitation gehemmt ist, hat entschieden Oberwasser im Volk.
Das lange Bekümmern mit der Sozialdemokratie mit Bezug auf
die Ritterantwortung an der Regierung hat allen Koalitions-
parteiern dornenvolle Stunden bereitet, am meisten der Deutsch-
demokratischen Partei. Man hat sich jetzt am Donnerstag
in Stuttgart im Einverständnis mit der Neuwahl zum Reichstag
und Landtag große Mühe gegeben und manche Freide wieder
auszufüllen gesucht. Es wird wohl auch in manchem Belang
gelungen sein. Wenn der würdige Landtag wieder zusamen-
tritt, heißt noch nicht fest: eine besondere Schlußart nach seiner
schonwellenergehenden Tätigkeit ist bis in die Kreise der Ab-
geordneten hinein kaum zu versprechen.

**Wünschen zu prägen, daß etwa 250 Rentenmark auf den Kopf
der Bevölkerung kommen. Vorläufig freilich hat sich der Wan-
gel an Kleingeld, der sich bereits seit Wochen bemerkbar macht,
so verstärkt, daß unter seiner Einwirkung der Zahlungsver-
kehr vielfach nur noch unter erheblichen Schwierigkeiten vor
sich geht.**
Berlin, 11. Jan. Die Deutsch-demokratische Reichstags-
fraktion wird am Dienstag in Dresden über die Frage der
Rückfolge Dr. Bielefelds entscheiden. — Die Organisation der
deutschen Banken weist die Verdrängung zurück, daß Deutsch-
land auf den Frankensitz hinüberziehe. — In der gestrigen Ber-
liner Stadtverordnetenversammlung ist der bisherige Stadtverordne-
tenvorsitzer, der Volksparteiler Dr. Caspary, mit 100 gegen 94
Stimmen wiedergewählt worden. Hinterher verließen die
Deutschnationalen die Versammlung, so daß diese beschlußun-
fähig wurde und die Stellvertreter des Vorsitzenden nicht mehr
gewählt werden konnten. Der „Vorwärts“ hofft gegen den an-
geklagten Bürgerklub bessere Drohungen aus. Es scheint da-
nach, als ob die Sozialdemokratie künftig Obstruktion auf kom-
munistische Manier treiben wird. — Der Abbruch eines Ver-
trags steht bevor, nach welchem Holland aus Ruhrgebiet täglich
150 000 Liter Milch — später 200 000 bis 250 000 Liter — lie-
fern wird. Das Abkommen bezieht sich auf den deutschen Milch-
produzenten starken Widerspruch: sie erklären, daß eine Ver-
einbarung über Milchlieferung unter günstigen Bedingungen
mit ihnen hätte erzielt werden können.

Ausland.
Rom, 11. Jan. Der kommunistische Deputierte Mingrino
ist wegen Sabotage und Rotschmugel, bei dem er in
Florenz erwischt wurde, verhaftet worden.
Paris, 11. Jan. Der französische Senat wählte Gaston
Doumergue erneut zum Senatspräsidenten.
Washington, 11. Jan. Wilson hat an seine früheren Par-
teifreunde in Pittsburg gedröhrt und angeboten, die Führung
der Partei wieder zu übernehmen. Das Telegramm war ganz
in Wilsons gewohnten Phrasen abgefaßt und lautete: „Unsere
Partei muß die Nation von der gegenwärtigen Erniedrigung
erlösen. Wir sind geeignet, die hohen Grundzüge wieder herzu-
stellen und die Gerechtigkeit wieder Amerika sein Ansehen wie-
derzugeben. Ich werde mich freuen, hervorragende Dienste lei-
sten zu können.“ Bisher haben die Pittsburger Demokraten
Wilson's Telegramm ohne Antwort gelassen.
Englische Erkenntnis?
In Londoner Finanzkreisen erklärt man, daß Mac Kenna
und Kunderhök, die beiden britischen Vertreter im Reparati-
onsuntersuchungskommission, jetzt zu der Ansicht gelangt seien,
daß die französische Politik im Ruhrgebiet verhängnisvoll wäre
und daß sie die Lage Deutschlands für den Fall schlecht stellen,
daß sie zum Ruin ganz Europas führen müßten. In den City-
kreisen ist man der Ansicht, daß man in Frankreich selbst jetzt
einfache, daß die französische Ruhrpolitik ein Verhängnis war und
den französischen Finanzkreise beizien sich dabei, Franken auf
den Markt zu werfen, um Sterling- und Dollararbeiten da-
gegen einzulösen, da man befürchtet, daß der Franken seinen
Wert vollständig verlieren werde.

Speyer, 11. Jan. Wie bekannt wird, ist gestern eine wei-
tere der von den Schülern im „Bittelbacher Hof“ getroffenen
Personen ihren Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der
Toten auf sechs erhöht hat. Der erschossene Hochverräter Weiss
soll angeblich im Dom aufgebahrt werden. Von den Tätern hat
man keine Spur. Aber Wahrscheinlichkeit nach stammen sie
aus den Reihen der württembergischen Separatisten. Schon seit län-
gerer Zeit bestehen unter ihnen selbst starke Strömungen
gegen Dring-Dring und die separatistische Regierung, die baupt-
sächlich in der Niederschlagung der verpöblichten Lehmnungen
an die Mannschaften des separatistischen Rheinlandschusses und
in den verschiedenen Verhaftungen von Angehörigen der Sepa-
ratisten ihren Grundgrund haben. Die Unzufriedenheit hat
sich deshalb in letzter Zeit stark gesteigert. Verschiedene von
Separatisten in letzter Zeit ausgesprochene Drohungen lassen er-
kennen, daß schon lange eine Abrechnung mit Dring-Dring und
seinen Benossen geplant war.

Speyer, 11. Jan. Heute vormittag 11 Uhr empfing Ge-
neral de Weh die Vertreter der pfälzischen Städte. Der Ver-
treter der Stadt Speyer drückte gleichzeitig im Namen der
pfälzischen Städte sein Bedauern aus über die heute in Speyer
vorgekommene Mordtat. Er wiederholte lobend den in Kob-
lenz vorgezogenen Protest der Städte gegen die nach ihrer
Auffassung zu Unrecht bestehende sogenannte autonome Re-
gierung der Pfalz. Daraus wurden die Vertreter der pfälzi-
schen Verbände und Korporationen von General de Weh emp-
fangen. Der Verband pfälzischer Industrieller, Arbeitgeberverband,
Handelkammern, Kreisbauernkammern, Verein für den rhei-
nisch-pfälzischen Weinhandel, Bankvereine, Vereinigung pfäl-
zischer Zeitungsverleger, Landesverein Pfalz im Reichsverband
der Deutschen Presse, Wotbelerkammer, Metzgerverband, An-
waltskammer. Sie erhoben in feierlicher Weise ebenfalls Ein-
spruch gegen die unverschämte „Regierung“ und deren Verord-
nungen und bemerkten, daß sie ihren Protest morgen auch in
Koblenz bei der hohen Interalliierten Rheinlandkommission
wiederholen wollen. Zugleich soll bei dieser Gelegenheit Ein-
spruch erhoben werden gegen die Einsetzung der Verfügungen
der sogenannten autonomen Regierung bei der Rheinlandkom-
mission, damit diese nicht Gesetzeskraft erhalten. Im Verlauf
der Besprechung bedauerte General de Weh, daß die vertrie-
benen Vertreter der wirtschaftlichen Verbände kein Wort des
Abdrehens über die vorgekommene Mordtat gefunden hätten,
woran ihm erwidert wurde, daß die Vertreter der oben genan-
nten Verbände zu dem ausgesprochenen Zwecke bei ihm erschienen
seien, um ihm im Namen ihrer Mannschaften den erwähnten
Protest vorzutragen. Den rein menschlichen Empfindungen über
die Mordtat wurde dabei Ausdruck verliehen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.
Sonntagsgedanken.
Ehrenpflicht.
Kinder sind ein Teil von uns selbst; und wie wir
ihnen das Leben geben, so geben wir ihnen auch oft mit dem-
selben die Stärke oder Schwachheit des Körpers und nicht selten
auch die Neigungen, die ihren Sitz in unserem Blute haben.
Wer kann also zweifeln, daß es eine Pflicht gegen unsere Nach-
kommenheit gibt, ehe sie noch das Leben von uns empfängt
und den Schicksal der Welt erblickt?
Ist der Mensch ein Produkt der Verhältnisse, so wis-
sen wir doch auch, daß er diese Verhältnisse gestaltet. Macht uns
bilden, daß unsere Kinder nicht in Verhältnissen aufwachsen,
die sie hinabdrücken. Ist der Mensch ein Bündel von Vererbung-
genen, so laßt uns sorgen, daß sie von uns Neues, Gutes und
Gesundes erben!
Kinder leben nicht vom Kerzenlicht, sondern von der Sonne.
Und die Sonne kommt nur aus dem Herzen von Eltern, die
eins sind bis zu der letzten Dergensstufe. Die Liebe von
Vater und Mutter ist der Sonnenlicht, aus dem alles
Licht von selber in das Kindesleben fließt.
Neuenbürg, 11. Jan. (Heimatbeilage Neuenbürgnummer.)
Bei der schönen Erzählung „Neujahrsabende“ von Marie W.
Schenk in der Neujahrsnummer der Heimatbeilage hat es die
Schriftleitung der Beilage leider verkannt, anzunehmen, daß die
Erzählung dem schönen Erzähler Marie W. Schenk „Leute
von der Hauten Alb“, Verlag Derst., Freiburg, entnommen
ist. Wir möchten diese Angabe hiermit nachholen.
Apollo-Vollspiele Calmbach. Samstag und Sonntag ge-
langt „Die Rache der Frau Peruggina“ (3. und zugleich Schluß-
abteilung der „Derrin der Welt“) zur Darstellung. Es ist dies
ohne Zweifel der interessanteste und dankbarste Teil, den alle,
die die feilherigen Abteilungen oder auch nur einzelne davon
gesehen haben, unbedingt besuchen sollten — ein großartig
großartiger und dabei wahrer Abschlus! Wir wollen dar-
über lieber nichts Rühres verraten, als betonen, daß man ganz
selten so viel rührende Handlung, mit vollendetester Darstellung
vereint, zu sehen Gelegenheit hat. — Auch diesmal wird ein
erleuchtendes Stück den Besuchern bilden. — Herr Müller, der we-
der Mühe noch Kosten scheuende Unternehmer der Apollo-Voll-
spiele Calmbach, hatte über die Feiertage sehr unter allerlei
Ungunst der Verhältnisse und der Witterung zu leiden. Mögen
ihm nunmehr wieder „klingende Erfolge“ beschieden sein!

Deutschland.
Berlin, 11. Jan. In den Maßnahmen, die das Reich gegen-
über den Ausländern der Vermögensverlust zu ergreifen ge-
denkt, wird angegeben, daß bereits jetzt Kriminalbeamte in aus-
ländischen Kurorten eine Ueberwachungsstätigkeit ausüben, auf
Grund deren den heimischen Finanzämtern Bericht erstattet
wird. In geeigneten Fällen soll dann bei der Heimkehr Vor-
sicht vor das Finanzamt erfolgen. Auch durch Sperrung von
Pässen soll verhindert werden, überflüssige Vermögensgegen-
stände ins Ausland zu verbringen.
Berlin, 11. Jan. Die Ausgabe von Rentenmünzen wird
Mitte Januar in verstärktem Maße einsehen. Bisher hat die
Prägung noch unter schwermühevollen technischen Demütsen
zu leiden gehabt. In der Berliner Münze sind bisher 40 Milli-
onen Weichlinge zu 1, 2, 5, 10 und 50 Pf. geprägt worden. Im
ganzen sollten von dieser Stelle aus etwa 300 Millionen in den
Verkehr geworfen werden. Gleichfalls 300 Millionen Stück
werden die übrigen Münzstätten in Danzig, München (für
Bavarn), Karlsruhe (für Baden), Stuttgart (für Württem-
berg) und Weidenbüten (für Sachsen) zur Ausgabe bringen.
Zunächst sollte auf den Kopf der Bevölkerung Metallgeld im
Wert von etwa 1 Rentenmark entfallen. Um den Gesamtbedarf
an Kleingeld decken zu können, ist beabsichtigt, nunmehr soviel

Zum Frankenskur.
Direktor Franz Ubrig von der Diskontogesellschaft führte
in einer Unterhaltung mit einem Mitarbeiter des „Kölnischen
Korrespondenten“ über den französischen Frankenskur unter anderem fol-
gendes aus: „Die Spekulation kommt erst auf ihre Kosten,
wenn die Bewohner eines Landes die Klacht aus der eigenen
Währung antreten. Frankreich hat seine Finanzen teils in den
Dienst der Politik gestellt. Der französische Franken bildet
keine Marit im Ausland. Dadurch wird die Zahlungsbilanz
Frankreichs verflüchtigt. Gegen einen Verstoß gegen die wirt-
schaftlichen Gesetze aber bildet die politische Macht keinen ge-
nüglichen Ausgleich. Wir Bankiers haben nie einen Vorteil
gesehen, daß dem Verfall der Mark eine harte Senkung der
französischen Wechselkurse werde folgen müssen. Im Sieger-
lande Frankreich wählt die Staatsbank nachgerade auf etwa
400 Milliarden Franken an. In Deutschland hat der Rentier
die Entwertung der Staatsbank mit seiner Erfahrung bezahlt.
Ich glaube, es wird in Frankreich nicht viel anders kommen.
Wir haben wieder der französische Finanzminister wahrscheinlich
nach die Erfahrung machen, daß ihm trotz aller Mittel, die er
anwenden konnte, die Devisenbewegung aus den Händen glei-
tet. Am dem Tage, an welchem Männer sich an einen Tisch
setzen werden, um über eine Ermäßigung der Reparationen,
eine Regelung der alliierten Schulden und eine Wiederherstel-
lung der wirtschaftlichen Integrität Deutschlands ernsthaft zu
sprechen, werden die Wechselkurse aller vormaligen Länder
steigen.“

Württemberg.
Freudenstadt, 11. Jan. (Tollüber Ausgang.) Im die-
sen Bezirkskrankenhaus starb der 11jährige Fover Weigre von
Vöbenhardt, der in der Neujahrsnacht durch einen unglück-
lichen Schuss schwer verletzt wurde.
Dornstetten, 11. Jan. (Holzpreis.) Das Hochamt erlöste
beim Holzverkauf für Stammholz 116,9 Prozent, für Stangen
131,5 Prozent.
Stuttgart, 11. Jan. (Ein Viehflüchtlender.) Der Vieh-
händler Adolf, genannt Wolf Jakob aus Weidenstein (Baden),
dem der Viehhandel in Baden wegen Unzulässigkeit untersagt
worden war, übte seine Tätigkeit ohne Genehmigung auf dem
Stuttgarter Viehmarkt aus. Vom Amtsgericht Stuttgart-
Stadt erhielt er einen Strafbefehl über 5 Wochen Gefängnis
und 10 Millionen Mark. Auf seinen Einspruch erhobte das Bau-
derrichter jetzt die Strafe auf 2 Monate Gefängnis und 800
Goldmark.
Stuttgart, 11. Jan. (Endlich gefasst.) Heute vormittag
wurde in der Johannisstraße ein Feuerwader mutwillig in
Verzögerung gesetzt. Als Täter wurde der ledige Kaufmann
Paul Koch festgenommen. Er hat zugegeben, in letzter Zeit
mehrmals die Berufsfeuerwehr alarmiert zu haben. Schon in
den Jahren 1920—22 hat er öfters die Feuerwehr alarmiert und,
als er auf frischer Tat erwischt wurde, auf ihn verfolgende Zi-
vilpersonen Schüsse abgegeben. Wegen dieser strafbaren Hand-
lungen war er feinerzeit zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt
worden.

Der Verein Neuenbürg.
Montag, den 18. Januar d. J.,
präzis 1/4 Uhr, findet im Lokal
General-Versammlung
ab. Tagesordnung:
1) Kassenbericht, 2) Festsetzung des
n. 5) Verschiedenes.
Ankündigungen erwünscht.
Der Ausschuss.
**und Kaninchenzüchter-Verein
Neuenbürg.**
den 18. Januar 1923
Kaninchen-Ausstellung
mit Brämierung.
Preisfestschreiben und Verlosung
halle in Neuenbürg.
Der Ausschuss.
Uhr. Eintritt 21 Pfennig.
Lösung werden vom Vorstand und am
in der Turnhalle dankend entgegen-
geliefert rasch und billig die
C. Meck'sche Buchdruckerei
aldrennach.

oder Kontoristin,
sowie
**dmacher und
harmbandmacherinnen**
erden angenommen. Auch wird
gegeben.
Grau, Bijouteriefabrik.

Reilbrunn, 11. Jan. (Vom Zellengefängnis.) Die Zellentruppen des Zellengefängnisses, das vor kurzem durch einen Dachstuhlbrand heimgegriffen wurde, sind vorläufig wieder befreit. Am 15. Januar kann der Betrieb wieder aufgenommen werden. Die in Heilbrunn, Neckarstein, Weinsberg und Lebring untergebracht gewesenen Gefangenen sind bereits wieder hier. Im Laufe der nächsten Woche werden auch die in anderen hiesigen Gefängnissen und in Hall untergebrachten Gefangenen zurückkehren. Der Dachstuhl soll nicht in seiner alten Form wieder aufgebaut, sondern durch ein ebenes Dach ersetzt werden.

Tübingen, 11. Jan. (Endlich erwacht.) Im verflochtenen Sommer wurden im Ammerthal umfangreiche Felddiebstähle ausgeführt, bis endlich einige bedachte Grundbesitzer einmütig einige Nächte opferten und den Dieb Jaf. Gott. Holoth, Wein- gärtner und Tagelöhner (außerhalb Ebers wohnend) auf frischer Tat ergriffen. Nachdem der Täter sich zur Wehr gesetzt und seinem Gegenüber die Foppe über das Gesicht zu ziehen versucht hatte, um unerkannt zu entkommen, erhielt er nach Ueberwindung einer ordentlichen Tracht Prügel. Nunmehr ist er zu einer Gefängnisstrafe von 7 Wochen verurteilt worden. Die Grundbesitzer atmen erleichtert auf in der Annahme, es möge einmal solch rüchschloßlose Felddiebstahl sein Diebstahlsverbrechen für immer gelegt sein.

Tübingen, 10. Jan. (Schandstück vor Gericht.) Vor der Strafkammer hatten sich wegen Schandstückhieben bzw. Diebstahl auf den Wohnungen Eringen u. A. und Bemblingen zu verantworten der 19 Jahre alte Erdoberarbeiter Lorenz Stabile von Oberbaar, 28. Neuburg, der 20 Jahre alte Hilfsarbeiter Wilhelm Ludwig von Stuttgart, der 24 Jahre alte Hilfsarbeiter Johann Knies von Stuttgart, der 24 Jahre alte Dienstknecht Wilhelm Gieseler von Obornheim, 24. Urach, der Säger Friedr. Kraus von Stuttgart, wegen Diebstahl der Väter Wilhelm Alcion in Stuttgart, der Wegler Eugen Schaal in Stuttgart und die Fleischermeister Johann Aino Dörmner in Unterföhring. Die Strafen lauteten auf Gefängnis von 6 Monaten bis zu 2 Jahren, bei der Dörmner auf eine Geldstrafe von 100 Goldmark.

Leinach, 11. Jan. (Vater und Sohn als Anführer zum Weineid.) Landwirt Pfanner aus Kimmertsweller und sein Sohn hatten der Wogerslohner Wehner aus Kimmertsweller, einen Kriegsbeschädigten, als dieser eine Rechnung einzureichen kam, mißhandelt; dabei ging das Glasauge des Wehner in Trümmer. In dem Strafprozeß gegen die beiden Pfanner hatte auf deren Anweisung ein Nachbar namens Stöckel zu ihren Gunsten unter Eid eine falsche Aussage gemacht. Dieser Tage wurden nun alle drei nach Ravensburg überführt, wo sie der Urteilsurteilung durch das Schwurgericht entgegenstehen.

Tutzingen, 11. Jan. (Veteranen der Arbeit.) Eine letzte Feier fand bei der AG für Gemeinwohl, vormals Jetter und Scheerer in aller Stille statt. Die staatliche Anzahl von 22 Veteranen der Arbeit waren von der Direktion zu einer besonderen Ehrung für geleistete langjährige Dienste geladen. 15 Jubilare mit 25jähriger und 17 Jubilare mit 30jähriger Dienstzeit waren verankert. Kommerzienrat Dr. Scheerer begrüßte die Jubilare und sprach ihnen mit zu Herzen gehenden Worten Anerkennung und Dank der Firma aus. An 12 Jubilare mit 25jähriger Dienstzeit konnten Ehrenurkunden verteilt werden, während 13 Jubilare mit 30jähriger Dienstzeit die ihnen von der Königin-Karol-Jubiläumskommission verliehene Medaille übergeben werden konnte. Außerdem wurde jedem von der Firma eine Jubiläumsgabe überreicht.

Allersrieden, 11. Jan. (Brand.) Abends gegen 1/2 7 Uhr brach in dem Anwesen des Fabrikarbeiters Stephan Böck Feuer aus, wodurch das ganze Anwesen eingeschlossen wurde. Das Mobiliar konnte zum größten Teil gerettet werden, dagegen ist das Getreide, Stroh und Heu vollständig verbrannt.

Baden.

Wörzheim, 11. Jan. Der Arbeitgeberverband für Wörzheim und Umgebung nahm in seiner achtigen Mitgliederversammlung den Bericht seiner Verhandlungskommission über die mit den Gewerkschaften gepflogenen Verhandlungen entgegen und beschloß, durch Anschlag in den Betrieben die Arbeitnehmerschaft von dem Inkrafttreten der bisher auf Grund des Tarifvertrags gültigen Arbeitsbedingungen in Kenntnis zu setzen; die Bestimmungen des Lohnabkommens und der Arbeitsordnung werden hiervon nicht berührt. — Zum Scheitern der Tarifverhandlungen in der Schmutzwarenindustrie bringt die „Wörzheimer freie Presse“ in ihrer Ausgabe vom 10. Januar eine Darstellung, die, wie der Pressedienst des Arbeitgeberverbandes erklärt, den Tatsachen widerspricht. Geschrieben sind die Verhandlungen daran, daß die Gewerkschaftsbereiter jede positive Stellungnahme zur Arbeitsfrage trotz wiederholter Aufforderung hartnäckig ablehnten. Wie eine Verständigung möglich sei, wenn eine Partei zu einer der wichtigsten zur Erörterung stehenden Fragen nicht klare Stellung nimmt, ist unverständlich. Der Bericht, dem Arbeitgeberverband die Schuld an dem verreglosen Zustand zuschieben, scheint an der offenkundigen Tatsache, daß die Gewerkschaften die zur Vermittlung der Tariflosigkeit vorgeschlagene Verlängerung des alten Tarifs um einen Monat ablehnten. Im übrigen ist es bezeichnend, daß die Gewerkschaften der Öffentlichkeit gegenüber ihren eigenen Gegenwärtigen Tatsachen, der in völliger Verkennung der wirtschaftlichen Lage Forderungen aufstellt, die weit über alles bisher in irgend einem Lande arbeitnehmerseitig verlangt wurde. U. a. wird eine Verneuerung des Lohns, ein vierzigprozentiger Gehaltszuschlag, Erhöhung des Ueberstundenmaßes, Verringerung des Urlaubes, Minderkung des Betriebsrats bei Einstellung und Entlassungen, unterrichtliche Behandlung der Stadt- und Landarbeiter, weitgehende Bezahlung veranlagter Arbeitszeit, Urlaubsgewährung bei krankheitsbedingter Entlassung wegen Diebstahls usw., Recht des Arbeiters auf überstaatliche Bezahlung, Verbot für den Arbeitgeber zur Abrechnung solcher Forderungen, Erreichung des höchsten Lohnes mit 22 statt mit 25 Jahren, Einschränkung der Wettbewerbsfreiheit für Hausgewerbetreibende, Geldbußen für Arbeitgeber (nicht auch für Arbeitnehmer) u. dergl. mehr gefordert. (Wörz. Anz.)

Wörzheim, 11. Jan. Scherz nachmittags um halb 4 Uhr wurde im Kammerwald der verheiratete 36 Jahre alte Tagelöhner Wilhelm Ganz von hier tot aufgefunden. Er hat sich zum Holz sammeln mit einem Hundswagen dorthin begeben und war gewisslich durch seine Arbeit abgemattet. Mehrere Verletzungen konnten nicht festgestellt werden. Es ist anzunehmen, daß er an einem Herzschlag gestorben ist. Ganz ist schon seit einem halben Jahr arbeitslos und hinterläßt eine Frau mit 3 kleinen Kindern.

Von der badischen Grenz, 11. Januar. Daß es einen Hund im Schweizer Winter, wo er selbst kein Futter findet, in die Nähe der menschlichen Wohnungen treibt, um sich dort ein Stück aus dem Stalle des Bauern zu holen, ist wohl keine Seltenheit. Jetzt ist es aber vorgekommen, daß sich bei einem Bauernhof fünf Weibhunde einfanden, um im Hofe ihre Nahrung zu suchen. Man kann daraus ersehen, wie groß die Nahrungsmittelknappheit im Schweizer Winter ist.

Vom Württemberg, 11. Jan. Auf Veranlassung des Bodenmets sind am letzten Sonntag rund 1700 Bauarbeiter beim Rumpfwerk in Forbach angestellt worden.

Neueste Nachrichten.

Frankenthal, 11. Jan. Der Landgerichtsdirektor Giesing

und der Bürgermeister Jaun sind von den Separatisten verhaftet und nach Speyer gebracht worden. Sie sollen offenbar wie die in Zweibrücken verhafteten Beamten als Geiseln für die Erschießung der Separatistenführer festgehalten werden.

Zweibrücken, 12. Januar. Die von den Separatisten verhafteten Geiseln sind sämtlich wieder freigelassen worden. Sie mußten sich sämtlich verpflichten, das Weichbild der Stadt nicht zu verlassen.

Roblitz, 11. Jan. Angesichts der Gefahr eines neuen sonderschändlichen Putzsches hat die deutsche Polizei die ihr von der Befehlungsbehörde im Oktober abgenommenen Feuerwaffen wieder erhalten. Die Separatisten wiederum haben die Bewachung des hiesigen Schlosses verstärkt.

Adin, 11. Jan. Die Streikbewegung nimmt in der Ruhrindustrie zu. In München-Glabach streiken sechs Metallwerke, 14 Textilwerke und die städtischen Straßenbahnen. In allen Betrieben im Bezirk Barmath-Heilbrunn, sowie in Barmath und Hilden wird gestreikt. Im Düsseldorf-Bezirk kam es zur Einigung des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes mit den kommunistischen Betriebsräten über eine gemeinsame Streikleitung.

Dresden, 11. Jan. In das Geschäftsfeld der Filiale Gräfenroda des Hofbankhauses Nag Müller in Gotha drangen gestern abend nach Weichschluß acht maskierte Räuber unter Vorhaltung von Revolvern und Handgranaten ein. Die vorhandenen Barbehalte hielten den Räubern in die Hände. Wie der „Züringer Waldbote“ in Ordnung zuverlässig erzählt, ist das Hofbankhaus durch Rückversicherung voll gedeckt. Die Räuber sind unerkannt entkommen. Die Depots und die Depositionen sind unverletzt, da die Eindringlinge keinen Versuch machten, an die Tresors heranzukommen.

Essen, 12. Jan. Der erste Staatsanwalt am Landgericht Essen, Schulte-Pelkun, ist als Geisel festgenommen worden.

Erfurt, 11. Jan. Wegen großer Woffenschiebungen im August und September 1920 im Reichswert zu Erfurt wurde der Fabrikant Walter Sauerberg aus Suhl wegen versuchten Betrugs und Vergehens gegen das Waffengesetz vom 7. August 1920 zu 9 Monaten Gefängnis und Hermann Lann aus Erfurt, sowie Betriebsleiter Hermann Sonnenberg aus Erfurt wegen versuchten Betrugs und versuchten Diebstahls zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Berlin, 12. Jan. Eine interalliierte Militärkontrollkommission hat gestern auch in Baderborn dem dort garnisonierenden Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 10 einen Besuch abgestattet. Für heute haben Kontrollkommissionen ihr Kommen noch in Dresden, Cannstatt und Breslau angekündigt. — Nachfolger Dr. Beierjens im Reichstage wird Kaufmann Johannes Böll, Mitglied der Hamburger Bürgererschaft. — Die letzten Verhandlungen im obdenburgischen Landtag zwischen Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und Deutscher Volkspartei zwecks Bildung einer parlamentarischen Regierung sind wieder ergebnislos verlaufen. Man einigte sich jedoch dahin, die Verhandlungen nach dem Zusammenbruch des Landtages, der etwa Mitte Februar erfolgen wird, fortzusetzen. — Die evangelische wie die katholische Geistlichkeit der Pfalz hat bereits vor einigen Tagen eine offizielle Abgabe an die Separatisten ergehen lassen. — Wegen des Artikels „Die Politik Ludwigs XIV. in der Pfalz“, der einen Auszug aus dem englischen Blatt „Daily Herald“ darstellt, in der die Lösungsbestrebungen der Pfalz verurteilt werden, wurde die „Votroper Volkszeitung“ von der Befehlungsbehörde für die Dauer von acht Tagen verboten. — Der Dollarkurs erfuhr am Freitag keine Veränderung.

Stuttgen, 11. Jan. Seit gestern sind die Belegschaften der Donnersmarkt-Hütte und der Deichselwerke wegen Verweigerung verlängerter Arbeitsleistung ausgesperrt worden.

Paris, 11. Jan. Die Bank von Frankreich erhöhte den Diskont von 5 auf 5 1/2 %.

Paris, 11. Jan. Laut „Matin“ soll Lord Curzon die Absicht haben, die pfälzische Separatistenfrage dem Völkerbund zu unterbreiten.

London, 11. Jan. Der frühere italienische Ministerpräsident Ritti veröffentlicht im „Manchester Guardian“ einen scharfen Artikel gegen die Hegemoniebestrebungen Frankreichs.

London, 12. Jan. Reuters meldet, daß die in Scapa Flow versenkte deutsche Kriegsflotte demnächst gehoben werden solle. Die Kontrakte seien zwischen der Admiralität und einer Bergungsgesellschaft unterzeichnet worden. Es handle sich um 68 Schiffe, von denen eine ganze Anzahl zum Abbruch verkauft und eine kleinere Anzahl für Übungszwecke als Ziele Verwendung finden würden.

Sofia, 11. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht das von der Sobranje angenommene Amnestiegesetz. Sämtliche Aufständische, die an den von den Agariern und den Kommunisten bis Ende 1923 hervorgerufenen Wirren teilgenommen haben, fallen unter die Amnestie. Es wird eine Ausnahme gemacht hinsichtlich der Anführer der Aufstandsbewegung, der Organisationen der Kampfvereinigungen und derjenigen bewaffneten Aufständischen, die sich im Auslande aufhalten und nicht binnen drei Monaten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes nach Bulgarien zurückkehren.

Aufruf der württ. Industrie- und Handelskammer.

Am 14. Januar 1924 wird die Württ. Industrie- und Handelskammer auferufen. Die Einlösung erfolgt in der Weise, daß in der Zeit vom 14. Januar 1924 zunächst bis 15. Februar 1924 die Württ. Industrie- und Handelskammer durch die Württ. Vereinsbank in Stuttgart — nicht anderswärts — gegen Goldanleihe oder Goldanweisungen der Württ. Notenbank, die auf 450, 21 und 100 Mark lauten und voll mit Devisen gedeckt sind, umgewandelt wird. Es ist also nicht zutreffend, vielmehr eine unnothige und unbegründete Verunsicherung des Geschäftverkehrs, wenn von unverantwortlicher Seite erwiesen wird, neben anderen Geldern die Annahme der wertlos gewordenen Württ. Industrie- und Handelskammer künftighin im Zahlungsverkehr zu verweigern, da sie am 15. Januar 1924 verfallen. Eine derartige ohne jede sichere Unterlage gegebene Mitteilung beunruhigt und läßt in fernere lebenden Kreisen den un begründeten Schluß aufkommen, daß ab dieses werthlos gewordenen und von den württembergischen Handelskammern

im Interesse der württembergischen Wirtschaft herausgegebenen Geld ohne irgendwelche Einlösungs- und Erhaltungsmöglichkeit aus dem Verkehr gezogen würde, ohne die notwendige Einlösungs- möglichkeit und Schaffung des Gegenwertes zu gewährleisten. (Wir entnehmen die getrigge Notiz einer unsäuerlichen Zeitung, die mit und das Copier einer vorläufigen Maßnahme wurde Schriftl.)

Spernung der Rheinbrücke bei Ludwigshafen.

Ludwigshafen, 11. Jan. Der Verkehr über die Rheinbrücke ist heute vormittag 1/10 Uhr von der Befehlungsbehörde ohne vorherige Ankündigung für Personen, die nicht im Besitz eines Passes sind, vollständig gesperrt worden. Ob und inwieweit es sich bei dieser, die Bevölkerung der Doppstadt Mannheim-Ludwigshafen hart treffenden Maßnahme um eine Repressalie wegen des Speyerischen Attentats handelt, war nicht zu erfahren. Wie wir noch hören, wird heute nachmittags von 2 bis 3 Uhr und morgen vormittags von 8 bis 9 Uhr ein Ausmarsch durch den Brückenschein ausgesperrter Personen stattfinden. Der Güter- und Lebensmittelverkehr soll während einer bestimmten Tageszeit nicht behindert werden. In der Mittagsstunde war auch der Verkehr mit Personenzügen zwischen Mannheim und Ludwigshafen möglich.

Überblick der „Freien Bauernschaft“ von den Separatisten.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Wie berichtet wird, fand dieser Tage eine Sitzung des Vorstandes der „Freien Bauernschaft der Pfalz“ statt. Anwesend war auch der Vertreter des französischen Provinzialparlamentes. Es entstand eine heftige Debatte, aus der jedoch mit überwiegend: Mehrheit der Beschluß der „Freien Bauernschaft“ hervorging, daß jeden Mitglied der „Freien Bauernschaft“ verboten sein soll, sich an der separatistischen Bewegung in irgend einer Weise zu beteiligen. Wie mitgeteilt wird, sind verschiedene Mitglieder der „Freien Bauernschaft“, die sich in diesem Sinne betätigt haben, aus der Vereinigung ausgeschlossen worden. Deins-Orbis hatte bereits vor längerer Zeit seinen Ausschluss erhalten.

Es ist nur natürlich, daß angesichts der Stimmung in der Pfalz die „Freie Bauernschaft der Pfalz“ sich bereit, jeden Zusammenhang mit den Separatisten abzuleugnen und auch noch außen hin durch Anschlag der Separatisten in ihren Reihen zu dokumentieren. Lange Zeit war das allerdings anders und unter Führung von Deins-Orbis machte die „Freie Bauernschaft“ stramm in Separatismus. Daß man auch im rechtsrheinischen Bayern die Bewegung der „Freien Bauernschaft“ keineswegs als so harmlos ansieht, wie man jetzt den Anschein zu erwecken sucht, zeigen die getriggen Vorgänge im Befehlungs- anspruch des bayerischen Landtags. Hier erklärte der bayerische Minister des Innern, Dr. Schöner, zu einem Antrag des fraktionslosen Abgeordneten Dr. Roth auf Gewährung voller Versammlungsfreiheit für die Organisation „Freie Bauernschaft“ im rechtsrheinischen Bayern, daß der Landtag in dieser Frage nicht zuständig sei. Die „Freie Bauernschaft“ sei eine ausgeführte politische Organisation, die durchaus nicht harmlos sei. Der Ursprung derselben werde auf die „Freie Pfälzer Bauernschaft“ zurück, deren Gründer der berühmte Deins-Orbis war. Die „Freie Bauernschaft“ habe auch im rechtsrheinischen Bayern in befehliger Weise die Staatsautorität zu untergraben versucht. Es liege Verantwortung vor, die Befehlungsbehörden auf die Tätigkeit der Organisation aufmerksam zu machen. Der Antrag wurde schließlich mit 14 gegen 12 Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten abgelehnt, die sich von dem Standpunkt gleichmäßiger Beherrschung der Versammlungs- und Wahlfreiheit dafür ausgesprochen hatten.

Gegen die Geiselnhaftungen in Speyer.

Berlin, 11. Jan. Gegen die Verhaftung von Geiseln durch die pfälzischen Separatisten, die ohne Billigung und Unterstützung durch die französischen Befehlungsbehörden in Baden nicht möglich gewesen wäre und nicht aufrecht erhalten werden könnte, wird von der Reichsregierung bei der Rheinlandkommission alsbald Protest eingelegt werden. Aus Bayern sind nicht die geringsten Anhaltspunkte vorhanden, daß die Tat von Veronen begangen worden ist, die unter dem Nachdruck der festgenommenen Kandidaten stehen oder standen. Die positive Wahrheitsfindung spricht dafür, daß die Attentäter in den eigenen Reihen der Erschloßen zu finden sind.

Die Befehlungsbehörden Hauptverdächtige des Separatistenerrors.

Berlin, 11. Jan. Amlich wird mitgeteilt: Das Reichsamt hat die getrigge Nachmittagsagung der Erörterung der pfälzischen Angelegenheit gewendet. Durch die Ermordung des Separatistenführers Deins-Orbis ist die durch die separatistischen Bünde und ihre Begünstigung durch die Befehlungsbehörden geschaffene unheilbare Wunde bis hartig beleuchtet worden. Seit Wochen ist die wehrlose Bevölkerung auf Gnade und Ungnade dem ungehemmten Terror einer irrationellen Wunde ausgeliefert, die sich als unbefristete Deterren im Lande ausführen. Blindereungen, Betreibungen, Freiheitsverwahrungen, Raub und Erpressung sind an der Tagesordnung. Die rechtmäßige Polizei wird durch die Befehlungsbehörden auf Schritt und Tritt gehindert, von ihren gesetzlichen Mitteln Gebrauch zu machen. Das französische Militär, das sonst in jedem harmlosen Vorfall sofort eine Bedrohung der Sicherheit der Befehlungsstruppen und der öffentlichen Ordnung erblickt, steht nicht nur latentlos diesem Treiben zu, sondern begünstigt es in jeder Beziehung. Die neueste Entwicklungsbahn ist, daß den Gewalttaten der Separatisten in der Jurisprudenz der Befehlungsbehörden der Ansicht der Legitimität gegeben wird. Raub steht nicht mehr Raub, sondern Konfiskation, Betreibung — Ausweisung, Arbeitsübernahme — Raub und Gefängnisstrafe. Dieser Politik der Scheitel wird die Krone aufgesetzt, wenn sich die verbrecherischen Akte dieser Banden, die das Gegenteil von Recht und Gesetz sind, als Verordnungen und Gelehe behandelt und genau so, wie die Gelehe des Reiches und der Länder, von dem Büro der Interalliierten Rheinlandkommission registriert werden. Die Reichsregierung hat hiergegen durch die deutschen Botschaften in Paris und Brüssel scharfe Verwahrung einlegen lassen. Die Reichsregierung sieht mit Stolz auf den bewundernswürdigen Kampf, den der Pfälzer Bevölkerung auf ihrem gefährlichen Vorposten für Deutschlands Einheit und Deutschlands Einheit kämpft. Die Reichsregierung wird im enghen Einvernehmen mit der bayerischen Staatsregierung alles, was an ihr liegt, tun, damit nicht nach den Abständen des keinen Danks von den Pfälzern der erdrückenden Mehrheit eine Kostenernung aufwendigt wird, der sie mit jeder Faser ihres Seins widerstrebt.

Von der Reichsbahn.

Berlin, 12. Jan. Auf die in einigen Berliner Morgenzeitungen vom 11. Januar verbreitete Nachricht über die Entwertung der Reichsbahn wird von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt: Bekanntlich erhält die deutsche Reichsbahn seit dem 15. November 1923 von der allgemeinen Reichsfinanzverwaltung keine Zuschüsse mehr und ist vielmehr darauf angewiesen, ihre Finanzen allein zu regeln. Die Vorbereitungen zur Umwandlung der Reichsbahn in ein nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen arbeitendes Betriebsunternehmen sind im Gange. Es wird voraussichtlich möglich sein, demnächst darüber zu berichten, über in der Öffentlichkeit mitzutheilen. Unabhängig davon ist aber der Reichsbahnverkehrsminister sofort daran gegangen, die innere Wirtschaft des Unternehmens, soweit dies im jetzigen Maß

men möglich ist, zu reorganisieren. Die in der Anlage angeführten Verluste sind unvorhergesehen. Alle in die Betriebswirtschaftlichen Maßnahmen einfließenden Beträge, Möglichkeit gestreckt führt, als dies der der entbehrlichen durchgeföhrt. Der bereits ab 1. 11. in der Wirtschaftskontrollgaden und Finanzabrechnung von der der Ausgleich der schon jetzt möglichen Schäden. Die untertriebsausgaben ein 1. Januar 1924 durchverfügt voll getriebsrechnung getriebsrechnung werden, daß die schaffungen für die kann. Immerhin ein bemerkenswerter Reichsbahnverkehrsminister zur Erleichterung und bei der gegenwärtigen Ermäßigungen führen, so geschäb hierin für die Befehlungsbehörden betriebswirtschaftlich denjenigen laufenden betriebsrechnung noch immer haben, um die Ausfälle auszubalancieren, wie dies auch Auslande üblich ist. verwandt, die bisher sich weiter feld der Lage muß man die Einnahmen aus entwickelten Verkehrs trotz der Abkommen aus dem Uebergang daß auch im übrigen die Kompletierung schaftslage erwarten

General

Paris, 11. Jan. General Grumbach wird die der Führer der Württ. von ungenügend hat. Er sei in die zu einer Unklarheit Erkennen noch ohne Umschweife der Pfalz von flüht hinzu, General Klauen besitzen, sonst mens Hermann M unterzeichneten habe, weist ist.

Berlin, 12. Jan.

Grumbach im „Kau langler Hermann Württ.“, wonach er mehrere Kolonnen habe er mit dem eine 1/2 händige Ublem einer deutsch- habe er ausdrücklich des Rheinlands über § 18 der Reichsverfassung das Reich nach Berlin das Reichsminister Rath Mitteilung gemacht. Inhalt der Unterbre

Paris, 11. Jan.

rat von Süd, in beson Director des Reichs, empfangen schung über die aus della Rees hat dem auf die deutsche Note im Umfang von 14 geht Punkt für den 24. Dezember ein, um man nach den Neugs annehmen konnte, im den. Es entstand beträger und best: Rees die sich auf alle bezog. Brecht della der französischen Regie frage nicht erlöschen moare bereits am 15. Regierung jederzeit annehmen und sie fast die erteilt worden ist, längigen Verhandlungen geäuert.

Brüssel, 12. Jan.

dem deutschen Geschäftierung auf das deutsch geben. Die Antwort reit, auf dem seit der ven Widerstandes eingeben davon festgehoben, wobei vordem nur der behandeln könne, zu ändern, und daß die Wabe von der lokale durch Deutschland abba

Millionencredite

In der französische Gefesentwurf eingebra nach den vertriebenen die Regierung fordert



den Wirtschaft herausgehoben
ung- und Erfolgsmöglichkeit aus
eine die notwendige Einleitungs-
Bewertung zu gewährleisten.
trotz einer einseitigen Stellung,
worauf eine entsprechende Maßnahme wurde.

Schritte bei Ludwigsbäumen.

Der Verzicht über die Rheinbrücke
an der Befugungsbehörde ohne
Besondere, die nicht im Besitz eines
werden. Es und inwieweit es sich
Doppstadt Mannheim-Ludwigs-
nahme um eine Repressalie we-
handelt, war nicht zu erfahren.
Nachmittag von 2 bis 3 Uhr
9 Uhr ein Austausch durch den
Personen stattfinden. Der Hil-
foll während einer bestimmten
n. In der Mittagsstunde war
sagen zwischen Mannheim und

Schritt von den Separatisten.

Wie berichtet wird, fand dieser
Vorstand der „Freien Bauern-
mar auch der Vertreter des
Es entstand eine heftige Be-
regender Mehrheit der Reichstags-
gung, daß jedem Mitglied der
ein soll, sich an der separa-
täre Weise zu beteiligen. Die
Mitglieder der „Freien Bau-
nisse beteiligt haben, aus der
den. Heinz-Orbis hatte bereits
zu erhalten.

gegenüber der Stimmung in der
der Reichstagsversammlung, die
den abzuwehren und auch nach
Separatisten in ihren Reihen
war das allerdings anders und
zu machen die „Freie Bauern-

Daß man auch im Reichstags-
der „Freien Bauernschaft“ sei,
wie man jetzt den Aufsehen zu
en Vorgänge im Reichstags-
gung. Hier erklärte der bayeri-
sche, zu einem Antrag des
Hohe auf Gewährung voller
rganisation „Freie Bauern-
n, daß der Landtag in dieser
„Freie Bauernschaft“ sei eine
tion, die durchaus nicht harm-
reiche auf die „Freie“ Bänder
nder der Reichstagsversam-
schaft“ habe auch im Reichstags-
weise die Staatsautorität zu
Veranlassung vor, die Voll-
rganisation aufmerksam zu
schlich mit 14 gegen 12 Stim-
Demokraten abgelehnt, die sich
der Bekämpfung der Separati-
ausgesprochen hatten.

Stimmungen in Syrien.

Verhaftung von Seiten durch
ohne Billigung und Unter-
stützungsbefugnisse in Syrien
nicht aufrecht erhalten werden
erung bei der Rheinlandkom-
werden. Aus Bayern sind
vorhanden dafür, daß die
den ist, die unter dem Macht-
spektionen stehen oder ständen.
icht dafür, daß die Akzentu-
offenen zu suchen sind.

Umbildung des Separatistensystems.

wird mitgeteilt: Das Reichstags-
scheidung der Erörterung her-
et. Durch die Ermordung des
ist die durch die separatistischen
durch die Befugungsbehörde
artig beleuchtet worden. Seit
utig auf Gnade und Ungnade
Kruppellen Bande ausge-
Derren im Lande ausführen.
Freiheitsbewegungen, Kampf-
ordnung. Die rechtmäßige
sbehörde auf Schritt und
lichen Mitteln Gebrauch zu
ir, daß sonst in jedem barm-
ung der Sicherheit der Bo-
schen Ordnung erblickt, steht
zu, sondern boykottiert es in
entscheidungsphase ist, daß den
der Historiologie der Besa-
Legitimität gegeben wird.

ndern Konstitution, Vertrei-
tungung — Last und Gefähr-
ndelei wird die Krone unge-
Alle diese Vorfälle, die
sch sind, als Verordnungen
so, wie die Besetzung des Reich-
tro der Interalliierten Rhein-
Die Reichsregierung hat
erregungen in Paris und Brüssel
lassen. Die Reichsregierung
ernstesten Kampf, den sie
geführten Vorposten für
lands Einheit kämpft. Die
Einvernehmen mit der baw-
und an ihr liegt, um, damit
in tausenden von Verdammten
Sodrennung aufwendigt wird,
ins widerstrebt.

Schreiben.

in einigen Berliner Morgen-
zeitete Nachricht über die Sa-
n amtlischer Seite folgendes
deutsche Reichsbahn seit dem
eminenten Reichsfinanzverwal-
k viel mehr darauf angelegten.
Die Vorbereitungen zur Um-
nach privatrechtlichen
Unternehmen sind im Gange.
sein, demnachst Näheres hier-
über. Unabhängig davon ist
sfort darauf gegangen, die in-
s, soweit dies im jetzigen Rah-

men möglich ist, zu konsolidieren und der gegenwärtigen Fi-
nanzlage anzupassen. In Anbetracht des jetzigen schlechten
Verkehrs sind umfassende Eingekürzungen vorgenommen
worden. Alle in Ausführung begriffenen Bauten sind, soweit
dies die Betriebsarbeiten zuläßt, eingestellt worden. Die Un-
terhaltungsarbeiten werden auf das nötigste Maß beschränkt.
Laufende Verträge über Beschaffungen aller Art werden nach
Möglichkeit gestrichelt und Neubeschaffungen nur soweit aus-
geführt, als dies der dringende Bedarf erfordert. Der Abbau
der entbehrlichen Bauman- und Arbeiter wird mit aller Energie
durchgeführt. Der Übergang zur Goldmarkrechnung wird
bereits ab 1. 11. in Verbindung mit den bisherigen Methoden
der Wirtschaftskontrolle ein zuverlässiges Bild über die Aus-
gaben und Einnahmen ermöglichen. Nachdem nach der Ab-
trennung von der Reichsverwaltung auch die Erhaltung und
der Ausgleich der Geldbewegung sichergestellt wurde, ist es
schon sehr möglich, den Erfolg der Sparmaßnahmen zu über-
bilden. Die auf den ordentlichen Haushalts entfallenden Ver-
triebsausgaben einschließlich des Schuldendienstes werden ab
1. Januar 1924 durch Einnahmen aus dem Vertriebs- und Gü-
terverkehr voll gedeckt werden, so daß eine Bilanzierung der
Betriebsrechnung gewährleistet ist. Es darf zwar nicht verkannt
werden, daß die starke Einschränkung auf dem Gebiete der Be-
schaffungen für die Dauer nicht voll aufrecht erhalten werden
kann. Immerhin aber kann das vorliegende Ergebnis schon als
ein bemerkenswerter Erfolg betrachtet werden. Wenn sich der
Reichsfinanzminister entschlossen hat, auch innerlich weiter
zur Vereinfachung des allgemeinen Wirtschaftsbau zu bringen
und bei der gegenwärtigen Finanzlage eine immerhin sehr er-
hebliche Ermäßigung der Gültigkeit um 8 Prozent durchzu-
führen, so geschah dies in der Hoffnung, daß der Reichstag, der
hierin für die Befreiung des Verkehrs liegt, die Einnahmen im
ganzen günstig beeinflussen wird. Die Bilanzierung der Be-
triebswirtschaft schafft allerdings noch keine Deckung für die
jenigen laufenden Ausgaben, die für die Klein- und Ausland-
bahnen noch immer anfallen. Es sind auch keine Mittel vor-
handen, um die Ausgaben für große Bauten zu decken. Für
solche Ausgaben und für vorübergehende Zwecke dient Geld aus
Leihen, wie dies auch bei allen anderen Eisenbahnen im In- und
Auslande üblich ist. Diefür werden jetzt Mittel aus Krediten
verwandt, die bisher zur Verfügung stehen und die die Reichs-
bahn sich weiter selbst zu beschaffen hat. Bei der Beurteilung
der Lage muß man einmal berücksichtigen, daß der Reichsbahn
die Einnahmen aus den besetzten Gebieten fehlen, die ein hoch
entwickeltes Verkehrsnetz darstellten, daß ihr ferner bis jetzt
trotz der Abkommen mit der Regie so gut wie gar keine Frachten
aus dem Uebergangsverkehr mit diesen Gebieten zufließen und
daß auch im übrigen Deutschland der Verkehrsabfluß, den die
Konsolidierung der Währung und die Besserung der Wirt-
schaftslage erwarten lassen, nur langsam eintritt.

General de Metz und Hermann Müller.

Paris, 11. Januar. Der elsässische sozialistische Abgeord-
nete Grumbach spricht im heutigen „Quotidien“ von einer Reihe,
die der Führer der sozialistischen Reichstagsfraktion, Hermann
Müller, vor ungefähr drei Jahren durch die Wahl unternom-
men hat. Er sei sehr erkrankt gewesen, als ihn General de
Metz zu einer Unterredung gebeten habe, in deren Verlauf
sein Erkennen noch größer geworden sei, als ihm der General
ohne Umschweife den Vorschlag gemacht habe, für die Kostren-
nung der Wahl vom Deutschen Reich zu arbeiten. Grumbach
fügt hinzu, General de Metz müsse keinerlei diplomatische Qua-
litäten besitzen, sonst hätte er wissen müssen, daß ein Mann
namens Hermann Müller den Friedensvertrag von Versailles
unterzeichnet habe und später deutscher Reichszentraler ge-
wesen ist.

Berlin, 12. Jan. In der Pariser Meldung über Angaben
Grumbachs im „Quotidien“ verweist der ehemalige Reichs-
kanzler Hermann Müller-Franke eine Erklärung im „Vor-
wärts“, wonach er vom 25. bis 27. Februar 1922 in der Wahl
mehrere Volksversammlungen abgehalten hat. Am 27. Februar
habe er mit dem General de Metz in dessen Privatwohnung
eine 1½stündige Unterredung ohne Zeugen über das Pro-
blem einer deutsch-französischen Verständigung gehabt. Hierbei
habe er ausdrücklich festgestellt, daß alle politischen Parteien
des Rheinlandes übereingekommen seien, eine Abstimmung nach
§ 28 der Reichsverfassung nicht vorzunehmen, solange französi-
sche Besatztruppen das Rheinland besetzt hielten. Nach seiner Rück-
kehr nach Berlin habe er dem Reichskanzler Wirth und dem
Reichsminister Rathenau von dem Inhalt der Unterredung
Mitteilung gemacht. Die Behauptungen Grumbachs über den
Inhalt der Unterredung seien also irrtümlich.

Französische Unberechenbarkeit.

Paris, 11. Jan. Der Abgeordnete de Magellat hat in der
Kammer eine Interpellation über die Ermordung des Sepa-
ratistenführers Heinz-Orbis eingeleitet. Er fragte,
welche Maßnahmen die französische Regierung zu treffen ge-
denke, um die Freunde Frankreichs und des Friedens zu
schützen.

Die französische und belgische Antwort wie gewohnt ablehnend.

Paris, 11. Jan. Der deutsche Geschäftsträger, Wirtschafts-
rat von Böck, hat heute nachmittag um 5 Uhr von dem politi-
schen Direktor des Ministeriums des Auswärtigen, Beretti della
Recca, empfangen worden, da Boincare durch die Kammer-
scheidung über die auswärtige Politik verhindert war. Beretti
della Recca hat dem deutschen Geschäftsträger als Antwort
auf die deutsche Note vom 24. Dezember 1923 ein Memorandum
im Umfange von 14 Seiten überreicht. Dieses Memorandum
geht Punkt für Punkt auf die deutschen Ausführungen vom
24. Dezember ein, um den französischen Standpunkt, der, wie
man nach den Äußerungen der Presse in den letzten Tagen
annehmen konnte, im wesentlichen ablehnend ist, zu begrün-
den. Es entstand hierauf zwischen dem deutschen Geschäft-
sträger und dem belgischen Geschäftsträger eine sehr ausgedehnte Unterredung,
die sich auf alle Fragen über die Lage des besetzten Gebietes
bezog. Beretti della Recca erklärte, die mehr technische Antwort
der französischen Regierung auf die deutsche Denkschrift wolle die
Frage nicht erschöpfen. Sie bedeute keinen Abschluß. Die Boi-
nare bereits am 15. Dezember erklärt habe, sei die französische
Regierung jederzeit bereit, die deutschen Anregungen entgegen-
zunehmen und sie sachlich zu diskutieren. Die trodene Antwort,
die erteilt worden sei, verhielte sich daher keineswegs für die zu-
künftigen Verhandlungen. — Die Unterredung hat 50 Minu-
ten gedauert.

Brüssel, 12. Jan. Der Minister des Auswärtigen hat gestern
dem deutschen Geschäftsträger die Antwort der belgischen
Regierung auf das deutsche aide-memoire vom 21. Dezember über-
reicht. Die Antwort erklärt, die belgische Regierung sei be-
reit, auf dem seit der Einstellung und Beendigung des passi-
ven Widerstandes eingeschlagenen Wege fortzuführen. Es wolle
aber daran festgehalten werden, daß die Diskussion über einen
modus vivendi nur die Modalitäten der Verwaltung der Wän-
der behandeln könne, ohne am Grundsatze der Pfänder etwas
zu ändern, und daß der Erfolg von Verhandlungen in hohem
Maße von der lokalen Ausführung des Verfallens Vertrages
durch Deutschland abhängt.

Millionenschritte für die französische Propaganda.

In der französischen Kammer wird demnächst ein neuer
Gesetzentwurf eingebracht werden, der die größte Bedeutung
nach den verabschiedeten Richtungen hin verdient. Die französi-
sche Regierung fordert in diesem Gesetzentwurf einen Zusat-

trecht von 3 Millionen Franken für das zweite Halbjahr 1923,
also von 6 Millionen Franken jährlich für Propagandazwecke
im Ausland. Dadurch erhöhen sich die für französische Pro-
pagandazwecke im Ausland in den Etat eingestellten Mittel auf
insgesamt 63 Millionen Franken, von denen 46,7 auf den Haus-
halt des auswärtigen Etats allein entfallen. Auch die neu ein-
gestellten 6 Millionen Franken sollen in den auswärtigen Etat
eingetragen werden. Aus der Begründung zu dem Gesetzent-
wurf geht hervor, daß diese Summe dazu dienen soll, durch
Pressetelegramme im Ausland eine direkte Einwirkung auf
die öffentliche Meinung und damit auf die Entschlüsse auslän-
discher Regierungen zu gewinnen. Ausdrücklich wird in der
Begründung betont, daß die Notwendigkeit bestünde, die Mittel-
personen geheim zu halten, da sonst die Gefahr besteht, daß
man diese Mittelpersonen verliere. Insbesondere sollen mit
größerer Energie die Vereinigten Staaten, Latein-Amerika, so-
wie der ferne Osten bearbeitet werden.

Die englischen Handelskammern für sofortige Kriegsschulden-Regelung.

Der Verwaltungsrat der englischen Handelskammern hat
mit Bezug auf die interalliierten Kriegsschulden eine Ent-
scheidung angenommen, die auch den Mitgliedern des Kabi-
netts angeht. Die Entscheidung lautet, daß die Entschlüsse auf die
Tatsache aufmerksam, daß Frankreich, Italien und andere
Staaten an England die Gesamtsumme von 113 Millionen
Pfund schulden. Die Entscheidung wendet sich gegen die Er-
klärungen, die der englische Donat durch die hohen Steuer-
belastungen erleidet und fordert die Regierung auf, sofort bei
der französischen und der italienischen Regierung Schritte zu
unternehmen, um eine sofortige Rückzahlung der alliierten
Kriegsschulden auf fester Basis zu sichern.

Deutsche Worte für unsere Zeit.

Ich bin geboren, deutsch zu leben,
Bin ganz auf deutsches Denken eingestellt,
Erst kommt mein Volk, dann erst die anderen vielen,
Erst meine Heimat, dann die Welt.

Sommersprossen Winter-Behandlung.

Jetzt ist es Zeit, das
Wiedererscheinen zu verhindern. Bestellen Sie sofort die
seit 24 Jahren bewährte Bleichcreme Morgenstern. Kleine
Probetube Mk. 1.50, grosse Probetube 3.—, Originaltube
4.50. Porto extra. Parfümerie Morgenstern, Frank-
furt a. M. 136, Schliesstach 47.

Arnbach.
Stammholz-Verkauf.
Die Gemeinde verkauft im Wege des schriftlichen Auf-
streichs aus Abteilungen 14 Salgen und 25 Wolfgrube:
110 Fektmeter Lannenstammholz 1.—6. Klasse.
Die bedingungslosen schriftlichen Angebote nach den
Landesgrundpreisen vom 1. Okt. 1923 wollen bis spätestens
Montag, den 21. Jan. 1924, nachm. 6 Uhr,
beim Schultheißenamt eingereicht werden. Losbezugsliste
erteilt Waldmeister König.
Den 12. Januar 1924.
Schultheißenamt.

Feldbrennack, 12. Januar 1924.
Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten geben
wir die schmerzliche Nachricht, daß heute früh
unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater
Philipp Großmann,
Wagner,
im Alter von 79 Jahren durch einen sanften
Tod erlitt wurde.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag nachmittag 2 Uhr.

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen
aller Art kaufen Sie am billigsten bei
Eugen Müller, Birkenfeld, Telefon 18,
Niederlage: Karl Kaiser, Gutzlöcher.

Bieh-Verkauf.
Ein großer Transport
hochträcht. Oberländer
Kalbinnen und Kühe,
sowie Junggrinder
ist in meiner Stallung in
Pforzheim Brühlstr. 5 (Altstadt)
eingetroffen und lade Kauf- und Tauschliebhaber freund-
lich ein.
Viktor Neckarsulmer,
Telefon 2698.

Weiterbildungskurs für Bauhandwerker.

Mit Rücksicht auf den derzeitigen geringen Geschäftsgang
im Bauhandwerk besteht die Absicht, für Gesellen und Lehrlinge,
insbesondere im Maurer-, Steinbauer-, Zimmer-
manns- und Glaserhandwerk, während der Wintermonate
in Neuenbürg einen Kurs zu veranstalten. Zweck des Kurzes
ist: Die Berufskenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern und
zu vertiefen, um so daß Rüstzeug zu erlangen für den immer
schwerer werdenden Kampf ums Dasein.

Als Unterrichtsfächer kommen hauptsächlich in Betracht:
**Geometrie, Projektionslehre und Hochzeichnen, Erklärung
von Werkplänen und Herstellung einfacher Modelle aus
Gips, Stein und Holz.**

Die Anmeldungen zur Teilnahme an diesem Weiter-
bildungskurs wollen bis spätestens 19. Januar unter An-
gabe von Name, Wohnort, Beruf, Alter an den Unterzeich-
neten schriftlich eingereicht werden. Die Festsetzung der
Unterrichtsstunden erfolgt später nach näherer Vereinbarung.
J. A.: Kühnel, Gewerbelehrer.

Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung.

Bei genügender Beteiligung findet in Neuenbürg ein
Vorbereitungskurs für die diesjährige Meisterprüfung
statt. An dem Kurs können sich auch solche Handwerker
beteiligen, welche die Meisterprüfung jetzt noch nicht ablegen
wollen. Um einem wiederholt geäußerten Wunsche nachzu-
kommen, besteht auch die Möglichkeit, die Teilnahme an
diesem Kurs auf das Unterrichtsfach „Buchführung“ zu
beschränken.

Die Anmeldung hat bis spätestens 16. Januar schrift-
lich an den Unterzeichneten zu erfolgen. Beginn des Kurzes:
**Samstag, den 19. Januar, vormittags 8 Uhr, im Schul-
gebäude in Neuenbürg, wo Einzelheiten über den Vorbe-
reitungskurs bekanntgegeben werden.**
J. A.: Kühnel, Gewerbelehrer.

Achtung! Achtung!
Wirte! Wiederverkäufer!
Habe einen großen Posten
**rein orientalische Zigaretten, sowie rein
Uebersee-Zigarren**
preiswert abzugeben.
Wilhelm Schmier, Kaufhaus Schloßberg, Pforzheim.

**Buchen- und Lannen-
Brennholz,**
von 10 Kubikmeter aufwärts, jedes Quantum gegen
Kasse zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 360 an die „Gutzlöcher“,
Geschäftsstelle.

Gelegenheitskauf.
Verkaufe mein
komplettes Baumaterial
zu ganz billigem Preise mit äußerst bequemen
Zahlungen.
Willi Holzhäuser,
feine Maßschneiderei, Conweiler.

Petroleum,
allerbeste Qualität, grosse und kleine Posten,
konkurrenzlos billig.
Wiederverkäufer und Grossabnehmer er-
halten Vorzugspreise bei freier Zufuhr.
Charrier & Wackenbut,
Pforzheim, Kleine Gerberstr. 3,
Fernsprecher 2749 und 4018.

